

RETTUNGS DIENST



RETTUNGSDIENST

- 14 Medienarbeit im Rettungsdienst: Luxus oder Notwendigkeit?**
Die Öffentlichkeitsarbeit der Hilfsorganisationen stellt sich sehr unterschiedlich dar. Nicht jeder Rettungsdienststandort verfügt über einen eigenen Pressesprecher, nicht jeder Sprecher ist für seinen Job explizit ausgebildet. Dabei ist eine professionelle Medienarbeit, die über die reine Beantwortung von Presseanfragen hinausgeht, sicher kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Unser Beitrag gibt Tipps, wie die öffentlichkeitswirksame Arbeit eines Pressesprechers optimiert werden kann.
T. Grosser

- 18 Wie schreibt man eigentlich eine Pressemitteilung? Und vor allem für wen?**
Das Pflichtprogramm und auch die Kür einer erfolgreichen Pressearbeit ist die Pressemitteilung. Inhalt, Sprache und nicht zuletzt Form, Zeitpunkt und Verteiler entscheiden über Erfolg und Misserfolg, also die Veröffentlichung. Die wesentlichen Fragen lauten hier: Wen interessiert meine Nachricht? Für welche Zielgruppe schreibe ich sie? Und was ist dabei das Wichtigste? Wie bei der Patientenversorgung gilt: Das Wichtigste kommt stets zuerst.
L. Gielen

Titelfotos:
*R. Schnelle,
DRK-LV Brandenburg, H. Scholl,
Ph. Schneider*

Dieser Ausgabe liegt eine Teilbeilage der Firma Messe Bremen bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

RETTUNGSDIENST

- 22 Rettungsdienst und Krankenhaus im Schulterschluss bei der Schwerverletztenversorgung**
Bei der Versorgung polytraumatisierter Patienten entscheidet meist die erste Stunde nach dem Unglück, die so genannte „golden hour of shock“, über Leben und Tod. Für die Einsatzkräfte vor Ort bedeutet dies: Jede Sekunde zählt – doch eine Prähospitalzeit unter einer Stunde wird in der Praxis leider nur in 40 Prozent der Fälle erreicht. Abhilfe können hier Traumanetzwerke schaffen. Neues gibt es diesbezüglich aus Wuppertal.
M. Brandstädter, A. Grunenberg



- 24 Zusammenarbeit von Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr und Hilfsorganisationen bei Amoklagen**
Wie kann die Kooperation der beteiligten Einsatzkräfte im Falle von Amoklagen verbessert werden? Unter dieser Fragestellung fand kürzlich eine bemerkenswerte Fortbildungsveranstaltung in Rheinland-Pfalz statt. RETTUNGSDIENST war vor Ort, um aus erster Hand zu erfahren, mit welchen Konzepten den zunehmenden Fällen von Amoktaten begegnet werden kann.
T. Trütgen

FORTBILDUNG

- 28 Geriatrische Notfälle: Häufig und doch wenig bekannt**
Seit vielen Jahren ist es für die im Rettungsdienst Tätigen selbstverständlich, sich fachlich besonders zum notfallmäßigen Vorgehen bei Kindern zu qualifizieren. Um angesichts des demographischen Wandels hin zu einer älter werdenden Gesellschaft auch in puncto „Geriatrischer Patient“ auf dem Laufenden zu bleiben, werden in unserem Beitrag wesentliche Eckdaten der Versorgung hochbetagter Patienten aufgelistet.
A. Zeyfang
- 34 Trauma im Alter: Geriatrische Patienten erfordern spezielle Aufmerksamkeit**
Ältere Patienten haben eher schwerere Verletzungen und ihnen drohen erhebliche Komplikationen schon bei weniger schweren Verletzungsmechanismen. Was ist beim Trauma im Alter zu beachten?
A. Hess
- 38 Was passiert hier überhaupt ...? Umgang mit Demenzkranken in KTP und Rettungsdienst**
Einsätze mit demenziell erkrankten Patienten stellen für das Rettungsteam häufig eine spezielle Herausforderung dar. Unsere Übersicht vermittelt grundlegende Fakten und gibt Tipps.
R. Schnelle
- 46 Prüfen Sie Ihr Fachwissen: „Basiswissen Anatomie und Physiologie, Teil 9“**
Th. Semmel

FORTBILDUNG



- 47 Zertifizierte Fortbildung – Teil 6: Wie schreibt man einen Fallbericht?**
Rettungssanitäter und Rettungsassistenten sind während ihrer Ausbildung dazu angehalten, Fallberichte aus der Einsatzpraxis zu erstellen. Dabei betrachtet der Autor den Verlauf des Falles in seinen wesentlichen Schritten, beschreibt vorgefundene Umstände, seine Interventionen und analysiert den Fall sowie die Maßnahmen aus mehreren Blickwinkeln.
Ch. Redelsteiner

NOTFALLPRAXIS

- 58 Die Kasuistik: Exazerbation einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD)**
Aufgrund eines Atemwegsinfektes kommt es bei einer 83-jährigen Patientin zu einer Verschlimmerung ihrer jahrelang bestehenden chronisch obstruktiven Lungenerkrankung. Im Vordergrund der Maßnahmen des RTW-Teams steht die Inhalationstherapie mit Salbutamol und Ipratropiumbromid.
M. Hohenegger
- 60 Es funktioniert! Reanimation mit optimalem Ausgang**
Trotz aller Bemühungen enden Reanimationen häufig nicht mit dem gewünschten Ergebnis. Nicht selten tragen die Patienten vor allem neurologische Folgeschäden davon. In unserer aktuellen Kasuistik konnte der Patient bereits wenige Wochen nach seinem Herz-Kreislaufstillstand seine gewohnte Arbeit wieder aufnehmen.
E. Tammen

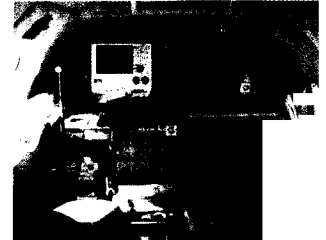


RECHT

- 64 Nach dem Urteil des EuGH: Rettungsdienstleistungen unterliegen (EU-)Vergaberecht**
O. Esch, H. Quintern

REPORTAGE

- 70 Von Kabul nach Stockholm: Repatriierung eines schwedischen Soldaten via Ambulanzflug**
Ph. Schneider



MAGAZIN

- 74 ADAC HEMS Academy: Weltweit erstes Trainingszentrum für den Luftrettungsdienst**
H. Scholl
- 77 Die DRK Rettungsdienstschule Frankfurt/Main**
R. Hörner
- 80 Symposium Notfallmedizin 2010 Mainz**
H. Scholl
- 83 Die Macht des Eingangsstempels**
P. Poguntke
- 84 Landkreis Oder-Spree: Retten zukünftig in eigener Regie**
P. Poguntke
- 86 Zertifizierte Online-Fortbildung: effektiv, zeitgemäß, wirtschaftlich**
P. Poguntke
- 94 Kleinanzeigen**
- 96 Impressum, Leserbrief**
- 98 Termine**



NOTFALLPRAXIS

- 43 Gestürzte Person: Eine Kasuistik**
R. Schnelle
- 56 Das Fallbeispiel: Akutes Abdomen – und dann?**
An einem Vormittag Ende April erfolgt die Alarmierung des Rettungshubschraubers zu einem Notfall unter der Alarmmeldung „akutes Abdomen“. Der Einsatz nimmt einen überraschenden Verlauf, nachdem eine Notfallplakette dem Rettungsteam vor Ort mit wertvollen Informationen weiterhilft.
P. Knacke, P. Saur



12 bezahlen, 14 bekommen!

Wie viele gute Gründe benötigen Sie noch für ein RETTUNGSDIENST-Abo?
Mehr dazu auf Seite 63.